

Leipzig 10 Juli 1838

Liebster Savigny,

Ihr Brief vom 26 Juni hat mich gestern hier erreicht. Tausend Dank für diese herrlichen, mir wohl thnenden Seiten, aus welchen die alte Freundschaft und Liebe hervor bricht. Ich war, nach einem Umweg durch Franken über Würzburg, Nürnberg, Erlangen, Bamberg und Coburg hiesher gereist, um mit Stadt und Leute näher zu beschaun, fast schon mit dem Entschlusse uns hier niederzulassen, da aber doch nur gesträubt und erschüttert worden ist. Namentlich die frühere Geneigtheit der sächs. Regierung uns alle hier aufzunehmen und theilweise anzustellen hat sich offenbar durch diplomatische Einflüsterungen wieder einengen und schrillen machen lassen. Die Fürsten meinen einen gewissen parfumierten Monarchismus durchzuführen zu müssen, der nicht den leisesten und ehrlichsten Einspruch erträgt und alles Natürliche der menschlichen Empfindungen und Rechte Hohn spricht. Dieser Zwang wird schon wieder aufgehört und sich rächen, aber unsere Gegenwart und nächste Zukunft bleibt getrübt und geengt; in mir hat sich schon mehrmals